



*Die sichere Steuerung der Aktienquote im Rahmen des Fondsportfolios bedarf genauester Marktbeobachtung. Hierin liegt die Stärke erfolgreicher vermögensverwaltender Fonds*

# Vermögensverwaltungs- Fonds vereinen Flexibilität und Rendite

**Festgeld führt nach Steuern und Inflation zum Kapitalverlust.  
Erfolgreiche Vermögensverwaltungs-Fonds bieten die Chance auf eine gute Rendite.**



*Karl Stäcker,  
Sprecher der Geschäftsführung  
FRANKFURT-TRUST  
Investment-Gesellschaft mbH*

**B**is Ende der 90er Jahre war die Welt zumindest an den Börsen noch in Ordnung. So erzielten europäische Aktien gemessen am Euro Stoxx 50 von Anfang 1987 bis Ende 1999 eine durchschnittliche Jahresrendite von 17,6 Prozent. Zwar gab es auch in dieser Zeit Rückschläge, aber in der Tendenz gingen die Kurse stetig nach oben. Doch wer sein Geld seit Januar 2000 in europäische Aktien investierte, erlebte eine nervenaufreibende Berg- und Talfahrt. Den Verlusten zu Beginn des Jahrtausends folgten vier Jahre mit stark steigenden Kursen, bevor es dann im Zuge

der Finanzkrise wieder steil nach unten ging. Diese Erfahrung hat sich tief eingepreßt. Die meisten Anleger verzichteten in der Folge auf Aktien und verpassten so den fulminanten Börsenaufschwung der letzten Jahre.

## **Niedrigzinsumfeld erfordert Umdenken**

Anlageberater stehen damit vor einem Dilemma. Stellen sie sich auf die Risikoaversion ihrer Kunden ein und vermitteln nur noch vermeintliche sichere Anlagen, werden sie dem Vorsorgebedarf der von ihnen beratenen Anleger

kaum gerecht. Denn bei den weiterhin extrem niedrigen Zinsen sind unter Berücksichtigung von Steuern und Inflation weder ein Vermögenserhalt noch gar ein Vermögensaufbau möglich. Im Gegenteil, das so angelegte Kapital wird mit der Zeit immer weniger – „sicher“ ist dann vor allem der Kapitalverlust. Private Vermögensbildung ist aber vor dem Hintergrund eines längeren Lebensalters und der Senkung des Versorgungsniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung dringend notwendig. Insofern ist eine gute Anlageberatung heute noch viel wichtiger als in früheren Jahren.

Da Festgeld oder auch Rentenanlagen keine ausreichenden Erträge liefern, führt an Investitionen in Anlagen wie Aktien und Immobilien eigentlich kein Weg vorbei. Aber selbst wer diese Regel beherzigt, muss angesichts der vermutlich weiterhin starken Kursschwankungen damit rechnen, die in guten Zeiten erzielten Gewinne in schlechten zumindest teilweise wieder zu verlieren. Neben der Aufteilung des Vermögens auf verschiedene Anlageformen (Asset Allocation) ist damit hohe Flexibilität und eine tägliche Beobachtung der Märkte gefordert, also eine aktive Vermögensverwaltung. Solche Lösungen werden zunehmend auch als Publikumsfonds angeboten und treffen auf große Nachfrage. Laut der Statistik des Fondsverbands BVI entfielen auf Mischfonds in den ersten acht Monaten von 2013 Zuflüsse von netto 8,7 Mrd. Euro. Das entspricht bereits rund der Hälfte der Mittelzuflüsse aller Publikumsfonds in Deutschland.

### Flexibel reagieren mit Vermögensverwaltungsfonds

Der Erfolg von Vermögensverwaltungsfonds kommt nicht von ungefähr – sie entsprechen den seit der Finanzkrise geänderten Bedürfnissen der Anleger. Fondsanleger erwarten von ihren Portfoliomanagern heutzutage Lösungen, die nicht nur auf Kapitalwachstum ab-

zielen, sondern auch zu dessen Erhalt in Krisenzeiten beitragen. Wie das geht, zeigten in den letzten Jahren Fonds wie der BHF Flexible Allocation FT, die häufig in Zusammenarbeit mit Privatbanken und unabhängigen Vermögensverwaltern aufgelegt wurden. Denn dort versteht man sich auf die langfristige Sicherung großer Vermögen. Außerdem ist man frei von den langen Abstimmungsprozessen großer Bankkonzerne und so in der Lage, Anlageentscheidungen schnell und flexibel zu treffen. Denn entscheidend für den Anlageerfolg von Vermögensverwaltungsfonds sind Investmentprozesse, die eine flexible Anpassung an sich ändernde Marktgegebenheiten ermöglichen. Dies ist die Voraussetzung, um



nicht nur langfristig, sondern auch auf mittlere Sicht überzeugende Erträge zu erzielen.

Wie wichtig Flexibilität ist, hat sich auch 2013 wieder einmal gezeigt. Wie schon im Vorjahr wurden die Aktienmärkte wesentlich von der Geldpolitik der Zentralbanken bestimmt. Insbesondere US-Notenbankchef Ben Bernanke hielt die Investoren in Atem. Als er Mitte Mai ein Ende der lockeren Geldpolitik andeutete, gerieten Aktien unter Druck. Jetzt galt es die Engagements in den Aktienmärkten schnell zu reduzieren. Doch im September drehte sich der Markt erneut, nachdem sich die US-Notenbank überraschend für eine Fortsetzung der Anleihenkäufe entschied: Dies führte zu starken Kursgewinnen für Aktien. Wer zu lange mit dem Wiedereinstieg wartete, ließ Gewinne liegen. Diese Achterbahnfahrt

belegte einmal mehr, wie wichtig eine flexible Asset Allocation für den Anlageerfolg ist.

### Steuerung der Aktienquote als Schlüssel zum Erfolg

Da auch Fondsmanager nicht in die Zukunft sehen können, müssen sie den Markt tagtäglich genau beobachten und analysieren. Auf Basis fundamentaler, monetärer und technischer Marktdaten wird dann entschieden, wie attraktiv eine Aktienanlage ist. Dabei spielt nicht nur eine Rolle, ob Aktien aktuell günstig bewertet sind. Genauso wichtig ist das durch die Geldpolitik der Zentralbanken und die Stimmung der Anleger geprägte Marktumfeld. Je nach Markteinschätzung muss der Aktienanteil dann angehoben oder gesenkt werden. Diese Flexibilität hilft vor allem in Phasen, in denen Aktien starke Wertverluste erleiden und das Vermögen in anderen Anlageformen besser aufgehoben ist. Umgekehrt kommt es bei der Asset Allocation auch darauf an, am Ende einer Verlustphase an den Börsen die Investitionsquote schnell wieder hochzufahren. Besonders wichtig ist, die in den Anlage-

richtlinien des Fonds vorgesehene Bandbreite auch auszunutzen, also in steigenden Märkten möglichst voll investiert zu sein und in fallenden sich so defensiv wie möglich auszurichten.

Der zweite Grundpfeiler der Investmentstrategie ist die Auswahl attraktiver Einzeltitel. Hierbei hat sich ein nachhaltiger Value-Ansatz sehr bewährt. Das heißt: Günstige Aktien müssen auch immer ein Mindestmaß an Qualität aufweisen. Umgekehrt dürfen Aktien mit sehr hoher Qualität nicht übersteuert sein. Mit einer flexiblen Steuerung der Aktienquote und der wertorientierten Auswahl der Einzeltitel ist es etwa dem BHF Flexible Allocation FT auch in den letzten Jahren gelungen, sein Portfolio ohne große Rückschläge durch heftige Börsenturbulenzen zu steuern und gleichzeitig eine sehr attraktive Rendite zu erzielen.